

DIE „NATURFASSADE“ Büro- und Ausstellungspavillon für Bene und Zumtobel Staff

Auf dem Schleppe-Areal, ein Grundstück mit hohem Baumbestand, an der Peripherie von Klagenfurt wurde 2002 der Büro- und Ausstellungspavillon von henke und schreieck eröffnet. Möglichst wenig in die Natur einzugreifen und eine möglichst kurze Bauzeit bestimmten den Entwurf. Der Grundriss verzahnt sich mit dem Naturraum, bildet größere und kleinere Ausläufer oder öffnet sich zu einem kleinen Hof um einen Baum – die Fassade löst sich fast vollkommen auf. Und auch das Haus selbst „berührt“ kaum den Boden. Nur punktuell fundiert, schwebt die Konstruktion über den Naturraum hinweg und durch ihn hindurch. Der Eingang führt über eine Brücke in den Innenraum. Nicht nur Arbeiten im Grünen ist das Motto, sondern Leben mit Wetter und Jahreszeit – immer ist ein direkter Bezug hergestellt. Die Räume stehen ebenso offen zueinander und gehen durch die raumhohe Verglasung nahtlos in den Außenraum über.

Für die Ausstellungsräume bildet der Blätterwald ein sich ständig veränderndes Bühnenbild. Die einfache Verglasung oder verzinktes Trapezblech sind die reduziert eingesetzten Materialien des leichten, unpräzisen Baukörpers. Licht, Luft und Lockerheit.

OFFICE PAVILLON

Bene-Zumtobel Staff, Schleppe-Areal, Klagenfurt

Bauherr: Vereinigte Kärntner Brauereien AG

Projektentwicklung: Rutter Grundinvest GmbH

Architekten: henke und schreieck Architekten

Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Gavin Rae, Gerhard Tauber

Konsulenten:

Bauphysik: Dipl.-Ing. Walter Prause

Statik: Dipl.-Ing. Manfred Gmeiner + Dipl.-Ing. Martin Haferl

Haustechnik HKLS: Haustechnik Angermaier

Haustechnik Elektro: Hartl & Co.KG – Technisches Büro für

Elektrotechnik

ÖBA: Schinagl & Partner GmbH

Beschriftung/Kunst am Bau: Mag. art. Ingeborg Kumpfmüller

Planungsbeginn: Februar 2001

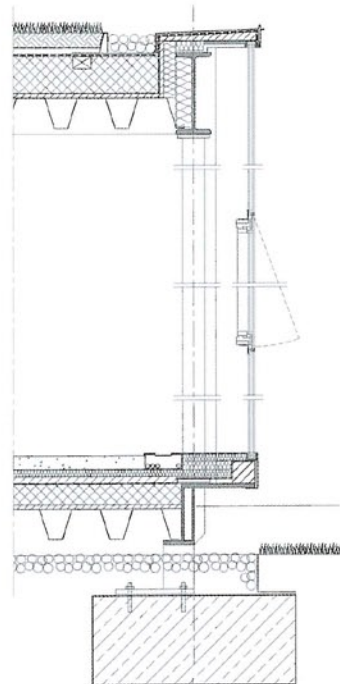
Baubeginn: November 2001

Bauübergabe: Juni 2002

Bebaute Fläche: 972 m²

Nutzfläche: 945 m²

Kubatur: 3942 m³



Durch die „Anpassung“ an den Baumbestand ergibt sich einer verzahnter Grundriss, mit ineinander fließenden Räumen – bis nach außen.
Fotos: Paul Ott

